Augsburger Allgemeine (Ausgabe Stadt) https://www-pressreader-com.ezproxy.hs-augsburg.de/germ...

Bayern kompakt

Wetterfolgen

Ast bricht unter Schneelast: Radfahrer stirbt

Bamberg Die heftigen Schneefälle in Oberfranken haben einem weiteren Menschen das Leben gekostet. Nachdem er in Bamberg von einem herabfallenden Ast getroffen worden war, schwebte ein Radfahrer tagelang in Lebensgefahr. Nun ist der 41-Jährige seinen Verletzungen erlegen, wie die Polizei auf Anfrage bestätigte. Zunächst hatte *infranken.de* darüber berichtet. Der Ast war bei dem Unfall am Montag nach Polizeiangaben wegen der Schneelast abgebrochen. Auch in Nürnberg war Anfang der Woche eine 77 Jahre alte Frau gestorben, nachdem sie offenbar von einem herabfallenden Ast getroffen worden war. (dpa)

Modernisierung

Münchner S-Bahn testet ferngesteuertes Rangieren

München Die Münchner S-Bahn erprobt deutschlandweit erstmalig das ferngesteuerte Rangieren von Zügen – was Kosten sparen und Kunden wie Mitarbeitern Vorteile bringen könnte. Bislang werden Züge auf den Werksgeländen händisch rangiert, indem ein Mitarbeiter teils längere Strecken zu einer Bahn hinläuft und sie dann an ihr Ziel fährt. Im Münchner Test funktioniert dies nun auch ferngesteuert. Das spare erheblich Zeit ein, wie S-Bahn-Chef Heiko Büttner erläuterte. „Wir gehen davon aus, dass das die Fahrzeugverfügbarkeit erhöht." Denn per Fernsteuerung rangiert könnten die Bahnen schneller instand gesetzt, gereinigt und wieder auf die Strecken geschickt werden. Der Fahrzeugführer kann den Zug dabei nicht nur vorwärts und rückwärtsfahren lassen. „Wir können Türen öffnen, Signale geben, Lichter bedienen – alles Mögliche, was der Lokführer auch kann", schilderte Büttner. Perspektivisch sei auch kuppeln und entkuppeln möglich. (dpa)

Die Fernsteuerung der Münchner S-Bahn funktioniert via Tablet oder aus dem „Remote Operation Center" heraus. Foto: Sven Hoppe, dpa

Füracker in Erklärungsnot

Bayerns Finanzminister soll die Digitalisierung der Verwaltungen in Bayern vorantreiben. Weil er dabei auch auf Microsoft setzt, wächst die Kritik an ihm.

Von Christoph Frey

München Computerprogramme wie Word oder Powerpoint des US-Konzerns Microsoft dürften tagtäglich unzählige Menschen in Bayern benutzen. Doch die Verwaltungen von Städten und Gemeinden sollen davon die Finger lassen? Um diese Frage kreist seit Wochen ein immer lauter geführter Streit in der bayerischen Politik, der einen der wichtigsten Minister von Ministerpräsident Markus Söder (CSU) in Erklärungsnöte stürzt: Finanzminister Albert Füracker (CSU) wehrt sich vehement gegen den Vorwurf, er führe die Verwaltungen in eine verhängnisvolle Abhängigkeit von dem US-Software-Riesen. „Das ist nicht wahr", sagt Füracker. Doch er hat ein Problem.

Bislang werkeln die mehr als 2000 bayerischen Kommunen in Sachen IT weitgehend allein vor sich hin, stützen sich auf unterschiedliche Systeme und Anbieter. Die meisten aber benützen Software von Microsoft und das seit Jahrzehnten. Das soll nach Ansicht des Finanz- und Heimatministeriums auch so bleiben. Dort arbeitet man derzeit am Aufbau eines Dienstleisters, der alle Kommunen betreuen soll. Ziel sind einheitliche Prozesse, die den Bürgern vieles leichter machen und den Aufwand reduzieren.

Kern der Kritik ist die Zusammenarbeit mit dem US-Konzern Microsoft. Bei diesem haben Behörden, Ministerien und Kommunen Lizenzen für die Nutzung seiner Produkte erworben. Nun werde darüber verhandelt, diese einzelnen Lizenzverträge so zu bündeln, dass es einen Mengenrabatt gibt, sagt der Finanzminister. „Wir verhandeln keine neuen milliardenschweren Verträge. Wir wollen nur die Bisherigen verbessern." Nicht bestritten wird im Ministerium, dass auch ein Umstieg auf andere Lösungen denkbar ist. Nur sei das sehr mühsam. Man komme an der US-Firma kaum vorbei.

Doch das führt zu einer Abhängigkeit, die fatal enden kann. Erst vergangenes Jahr wurden Mitarbeitende des Internationalen Strafgerichtshofs von allen US-amerikanischen digitalen Diensten abgeschnitten. Weder E-Mails noch Online-Buchungen oder der Zahlungsverkehr funktionierten. „Digitale Sanktionen sind damit als Machtmittel zu einer realen Bedrohung geworden", sagt der Bundesverband für digitale Souveränität. Mehr noch: Die US-amerikanische Regierung könne jederzeit alle Daten anfordern, die über Software oder Dienste amerikanischer Unternehmen wie beispielsweise Microsoft oder Google laufen. Der Bundesverband, dem rund 260 Unternehmen angehören, wirbt deshalb für den Einsatz von sogenannter Open-Source-Software heimischer Anbieter, deren Quellcodes einsehbar sind. Schleswig Holstein ist diesen Weg gegangen und spart damit nach eigenen Angaben Geld. Bayern scheut ihn. Von „Luftschlössern" spricht Füracker.

Dementsprechend hart geht die Opposition im Bayerischen Landtag mit dem Minister ins Gericht. „Bewusste Irreführung oder gefährliche Ahnungslosigkeit", warf SPD-Mann Florian von Brunn am Mittwoch dem Minister in einer Debatte vor und forderte einen Stopp des Microsoft-Deals. Füracker wehrte sich. Bayerns Verwaltungen könnten jederzeit auf ihre sensiblen Daten zugreifen, diese würden in Rechenzentren im Land gespeichert. Und die Vertragsverhandlungen gebe es ja gar nicht, nur die besagte Bündelung der Lizenzen. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass Füracker Ministerium früher selbst von einem Vertrag gesprochen hat. So heißt es in einem Bericht des Hauses unter dem Stichwort „Microsoft-Vertrag", dass man im Jahr 2025 prüfe, ob und wie cloudbasierte Produkte von Microsoft bei Freistaat und Kommunen eingesetzt werden könnten.

Fürackers größtes Problem in dem Streit sitzt aber im eigenen Kabinett. Digitalminister Fabian Mehring (Freie Wähler) ist so etwas

> Digitalminister Mehring hält sich an den von Söder verpassten Maulkorb.

wie der Kronzeuge der Kritiker. Er hatte angesichts des angespannten Verhältnisses zu den USA eine Neubewertung der Zusammenarbeit mit Microsoft gefordert. Die Folge war ein handfester Krach in der Staatsregierung, den Ministerpräsident Söder mit einem Machtwort beendete.

Er verpasste Mehring einen Maulkorb, schweigend verfolgte dieser am Mittwoch Fürackers Auftritt im Parlament. Hinterher gab Mehring zu Protokoll, dass er in der Sache bei seiner Haltung bleibe und deshalb Fürackers Erklärung begrüße, dass Bayern keine neuen Verträge mit Microsoft abschließe. Im Übrigen halte er sich an Söders Bitte, die Debatte intern zu führen.

Schon bei der nächsten Sitzung des Wirtschaftsausschusses im Landtag aber dürfte das Thema wieder hochkochen. Gegenstand der Beratung sind nämlich drei Petitionen, die sich gegen die Beschaffung von Microsoft-Lizenzen durch den Freistaat wenden. Das hat die Ausschuss-Vorsitzende Stephanie-Schuhknecht (Grüne) bereits angekündigt.

Für seine Verhandlungen mit dem Software-Riesen Microsoft wird Bayerns Finanzminister Albert Füracker (CSU) kritisiert. Foto: Sven Hoppe, dpa

So hilft die Kartei der Not

Zuschuss für kleine Küche, Babybett und Wickelkommode

Leserhilfswerk unterstützt behinderte Frau mit Familie

Augsburg Trotz ihrer verschiedenen Handicaps gelingt es Jessy P., ein weitgehend normales Familienleben zu führen. Die 28-Jährige, die im neunten Monat schwanger ist, lebt mit ihrem Mann und der zweijährigen Tochter in einer kleinen Einzimmerwohnung. Sie leidet unter anderem an einer halbseitigen Lähmung und einer starken Wirbelsäulenverformung. Jessy P. ist daher zu 60 Prozent schwerbehindert und nicht arbeitsfähig.

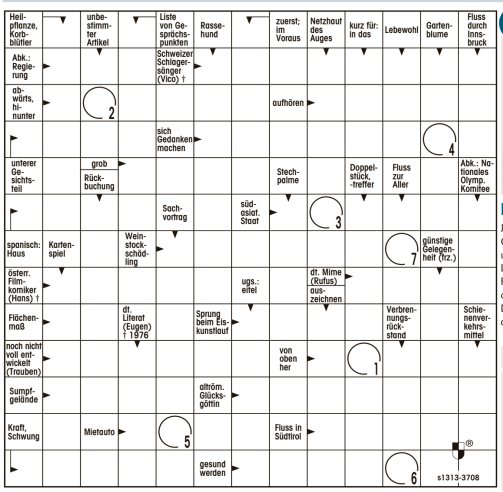
Die Familie lebt vom Einkommen des Ehemannes und erhält ergänzend Kindergeld und Wohngeld. Dank sparsamer Haushaltsführung kommt die Familie so über die Runden. Schulden haben Jessy P. und ihr Mann nicht. Durch glückliche Umstände kann die in Kürze vierköpfige Familie nun in eine größere Wohnung ziehen. Ihre Ersparnisse reichen allerdings nicht aus, um die nötigen Möbel komplett zu finanzieren.

Die Betreuerin von Jessy P. hat einen Förderantrag bei der Kartei der Not gestellt, die daraufhin einen Zuschuss für eine Küchenzeile, eine Wickelkommode und ein Babybett mit Matratze gewährte. Wie so oft, wenn die Kartei der Not solche Anschaffungen unterstützt, wurde auch nach gebrauchten Möbeln Ausschau gehalten. (raf)

Spenden Möchten auch Sie Menschen aus der Region unterstützen? Hier die Spendenkonten:
Sparkasse Schwaben-Bodensee
IBAN: DE78 7315 0000 0034 0070 70
BIC: BYLADEM1MLM
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE97 7205 0000 0000 0020 30
BIC: AUGSDE77XXX
Sparkasse Allgäu
IBAN: DE33 7335 0000 0000 0044 40
BIC: BYLADEM1ALG

Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, sollten sich an eine soziale oder kommunale Beratungsstelle wenden. Dort stellen die Experten der Beratungsstellen, mit denen wir eng zusammenarbeiten, mit Ihnen die Anträge an die Kartei der Not. Weitere Infos: www.kartei-der-not.de

Doppelter Rätselspaß



Ihre Glücksnummer für das Schwedenrätsel:

JEDEN TAG 25 EURO!

Rufen Sie folgende Nummer an:
0137 / 822 27 16*

Das Lösungswort von heute:

1	2	3	4	5	6	7

*0,50 Euro/Anruf

Ihre Glücksnummer für das SUDOKU:

JEDEN TAG 25 EURO!

Rufen Sie folgende Nummer an:
0137 / 822 27 17*

Die Lösungszahlen von heute:

a	b	c

*0,50 Euro/Anruf

Mitmachen und Gewinnen!

Jeden Tag verlosen wir **25 Euro** in unserem Schwedenrätsel und noch einmal **25 Euro** in unserem Sudoku-Gewinnrätsel. Wenn Sie das Lösungswort und/oder die Lösungszahl herausgefunden haben, rufen Sie einfach unser Glückstelefon an. Annahmeschluss für die heutigen Lösungen ist heute um 24:00 Uhr. Aus allen richtigen Lösungen wird der Gewinner durch Losentscheid ermittelt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Mediengruppe Pressedruck, des Allgäuer Zeitungsverlages und deren Heimatverlage sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Jeder Anruf kostet nur 0,50 Euro. Hinweise zum Datenschutz und die Informationspflichten nach Art. 13 DSGVO unter augsburger-allgemeine.de/datenschutz oder unter Telefon (0821) 777-23 55. **Wir wünschen viel Glück!**

Gewinner vom 28.01.2026:

Schwedenrätsel:
Glückwunsch an
L. Königsdorfer, Wemding

Sudoku:
Glückwunsch an
C. Hahn, Memmingen

Auflösung vom 29.01.2026:

Pianist (1-7)

3	8	7	9	5	1	2	6	4
2	1	9	4	7	6	8	3	5
5	4	6	3	2	8	7	1	9
6	2	3	7	4	9	1	5	8
7	5	1	8	6	2	9	4	3
4	9	8	1	3	5	6	7	2
9	7	2	5	1	4	3	8	6
1	6	5	2	8	3	4	9	7
8	3	4	6	9	7	5	2	1

454

Sudoku Schwierigkeitsgrad: mittel

Und so gehts:

Füllen Sie das Rastergitter nur mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei gilt es folgendes zu beachten: in jeder waagerechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen! Und auch in jedem der neun umrahmten 3 x 3 Felder kommt jede Zahl von 1 bis 9 nur jeweils einmal vor.

		7		a		5	3	8
		8	7		6			
2	3						6	
8			2			4	1	
				6				
	7	4			8			2
	8			b			5	7
			3		4	2		
6	5	3			c	1		

PRINTED FROM PRESSREADER
NOT FOR SALE
COPYRIGHT